

Die Schweiz in ganz neuer Sicht

Autor(en): **Müller-Marzohl, Alfons**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **80 (1993)**

Heft 4: **Schulentwicklung ; Lernprobleme Erwachsener**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-528721>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schlusspunkt

Die Schweiz in ganz neuer Sicht

Erstaunlich, dass es das bis jetzt noch nicht gegeben hat. Und ebenso erstaunlich, dass es das nun auf einmal gibt, und zwar in dieser Perfektion und Reife: das Schweizer Lexikon 91!

Es dient einem doppelten Zweck: Es sammelt erstens mit Spürsinn und Konsequenz das für ein Lexikon wichtige «Schweiz-Wissen» und setzt es zweitens in Zusammenhang mit dem allgemeinen Bildungsgut. Von den rund 85 000 Stichwörtern betrifft ein beträchtlicher Teil das übergreifende «Weltwissen», aber überall hat sich jemand laut oder leise gefragt: Welchen Bezug hat das zur Schweiz? Der Weltkrieg etwa wird sowohl als Weltereignis wie auch als schweizerisches Ereignis gesehen. Und bei jedem Land der Welt wird die Chronologie unserer kulturellen und diplomatischen Beziehungen festgehalten. Aber da, wo definiert werden muss, geschieht dies nicht von der «Provinz» aus, sondern von einem übergeordneten Standpunkt.

«Provinz»? «Sonderfall Schweiz»? «Igel»? Das Schweizer Lexikon 91 erlaubt es, all diese beunruhigenden Gegenwartsfragen aus einer völlig neuen Perspektive zu beantworten: Es bietet einerseits eine sehr bunte, faszinierende helvetische Auslegeordnung in mehr als 300 Sachgebieten. Aber wer sich da hinein vertieft, sieht nicht wie ein spezialisierter Markensammler einfach nur die Sondergebiete «Altschweiz» und «Neuschweiz», sondern er entdeckt, wohl völlig überrascht, dass die Schweiz innigsten Anteil hatte am europäischen Geistesleben. Das Werk verführt also nicht einfach zur Selbstbewunderung, sondern zeigt, wie unendlich viel wir aus allen Kulturen Europas aufgenommen, aber andererseits auch, wie unendlich viel wir gegeben haben.

Beim Stichwort Edinburgh entdeckt man z. B., dass seit der Reformation bis weit ins 19. Jh. ganze Generationen von hervorragenden Forschern aus Genf und Edinburgh in den verschiedensten Wissenschaften aufs engste zusammengearbeitet haben. In Genf entstand aber auch, das lehrt das Lexikon, die Bibliothèque Britannique, ein Werk, das in der ganzen Welt höchsten Ruhm erreichte. Eng war auch die geistige Elite Deutschlands bis weit ins 19. Jh. mit der Schweiz verknüpft. Oder, um noch ein Beispiel anzuführen: Nicht nur die grossen russischen Dichter besuchten die Schweiz und setzten sich mit ihr auseinander, auch die meisten russischen Mediziner haben bis zum 1. Weltkrieg in der Schweiz studiert.

Der «Sonderfall Schweiz» präsentierte sich im letzten Jahrhundert ganz anders als in unserem: Zwar hat die Schweiz schon damals (zum Glück) sehr vieles bewahrt und vieles selbständig auf eigene Faust entwickelt, aber die geistig Führenden blieben in keiner Weise abgeschottet, sondern waren von einer unglaublichen Offenheit des Geistes. Die Schweiz wurde ein Magnet für hervorragende Köpfe: Sie stand mitten im geistigen Austausch, gebend und nehmend.

Das Schweizer Lexikon 91 ist das grösste publizistische Gemeinschaftswerk der Schweiz: 2500 Spezialisten haben ihm ihre Beiträge zur Verfügung gestellt. Mit Sammlerstolz hält es uns Abertausende von helvetischen Einzelheiten zur Besichtigung bereit. Es lenkt aber unsere Aufmerksamkeit in die Weite und macht uns so bewusst: Die Schweiz ist durch aktive Teilnahme am geistigen Leben Europas das geworden, was sie ist. Einen wichtigeren Beitrag zum Jubiläumsjahr 1991 als dieses Gemeinschaftswerk aller schweizerischen Wissenschaften gibt es nicht. Für die Schule jedenfalls ist es unentbehrlich. Ein Jammer, dass wir so lange auf ein solches Werk verzichten mussten!